

Editorial

*„Y se suelen en el juego
perder también los que miran.“*

Liebe Leserin, lieber Leser

Nach Leporello und Sganarelle betritt Catalinón, deren spanischer Bruder, die Bühne unseres Schultheaters. Die Komödie „El burlador de Sevilla y convidado de piedra“ (Der Verführer von Sevilla und der steinerne Gast) des Madrileners Tirso de Molina begründet 1624 die literarische Tradition des Mythos Don Juan. Catalinón versucht während dreier Akte seinen Herrn Don Juan Tenorio, den skrupellosen Verführer schöner Frauen und unerschrockenen Herausforderer weltlicher und göttlicher Ordnungen, auf den rechten Weg zurückzuführen. Der von den existentiellen Ängsten seiner Epoche gepeinigten Catalinón will die drohende Höllenfahrt abwenden; sonst wird er nach barocker Weltanschauung sterben und seinen Herrn auf dieser Fahrt zur Hölle begleiten müssen, denn „Wer beim Glücksspiel auch nur zuschaut, bekommt gewöhnlich einen Schaden ab“ und „... aquí tengo de morir también por acompañarte“.

Auch auf unserem Schultheater heute gibt es Spieler und Zuschauer. Im Gegensatz zum Universum von Tirso de Molina sind sie weder „Missetäter“ noch „Günstlinge, an denen Gott, der Herr, die Rache zu vollstrecken pflegt“, die alle beide das Schicksal herausfordern, so dass „ein Strahl des Himmels sie zu Asche mache“. Aber auch die HauptdarstellerInnen auf unserer Bühne trumpfen auf, geben den Ton an, definieren die Werte, nach denen es sich innerhalb einer Gruppe

auszurichten gilt. Die Zaungäste („bei deinem Spiel war ich der Zaungast“) ordnen sich unter, laufen mit, stimmen mit ein. Einzelne ziehen sich schweigend zurück, aber nur wenige, zu oft zu wenige gehen in die Opposition oder sogar zur Rebellion über.

Mein Wunsch für das Herbstsemester 2003/04: Lassen Sie sich nicht zum Zaungast und Mitläufer degradieren. Wann immer Sie in ein „Glücksspiel“ mit hineingezogen werden, wehren Sie sich dagegen, versuchen Sie mit Ihren Argumenten zu überzeugen, verhalten Sie sich so, dass Sie zu Ihren Taten stehen können und nicht wie Catalinón Übermächtige zu Ihrer Rettung anrufen müssen: „¡Sacadme en paz a la calle!“ („Bringt mich lebendig auf die Strasse!“)

Thomas Rutschmann, Rektor

Schulpolitik

Schulinternes Qualitätsmanagement

Vor einem halben Jahr hat der damalige Bildungsdirektor „Entwicklungsleitlinien für das Qualitätsmanagement an Zürcher Mittelschulen“ verbindlich festgelegt. Pfeiler des Konzeptes sind Mitarbeiterbeurteilung, Selbstevaluationen (das sind Selbstbewertungen und -beurteilungen) sowie systematische Feedbacks. Die Mitarbeiterbeurteilung - an unseren Mittelschulen eigentlich schon immer vorgenommen, wenn es um die Wiederwahl der Lehrkräfte ging - sieht heute eine regelmässige und systematische Qualifizierung der Unterrichtenden durch Mitglieder der Schulkommission und Schulleitung vor. Selbstevaluationen werden seit der Einführung der neuen Schulprogramme im Schuljahr 1998/99 durchgeführt.

Unser Leitbild hält fest, dass sich die Schülerinnen und Schüler an unserer Schule wohlfühlen sollen. Also hat die Kantonsschule Im Lee in den Jahren 1999/2000 in einer breit abgestützten Umfrage die Schülerschaft nach ihrem Wohlbefinden befragt. Die Resultate aus dieser Umfrage - die Jahresberichte der letzten Schuljahre berichten ausführlich darüber - fliessen auch heute noch massgeblich in unser schuleigenes Qualitätsmanagement ein. So ist z. B. unser Leporello geschaffen worden, weil sich die SchülerInnen nur ungenügend informiert sahen!

Systematische Feedbacks (das sind subjektive Rückmeldungen, die sich nach gewissen Regeln und Vorgaben richten) werden wir auf das neue Schuljahr einführen. Im Zentrum stehen Unterrichtsfeedbacks zu bestimmten Themen, welche die einzelnen Klassen ihren Lehrkräften in schriftlicher oder mündlicher Form abgeben. Dabei lassen wir uns von den Erfahrungen jener LehrerInnen unserer Schule leiten,

die bereits seit Jahren spontan und ohne reglementarische Verpflichtung ihre Schülerschaft am Ende des Schuljahres um eine Rückmeldung gebeten haben. Parallel dazu verankern wir das kollegiale Feedback, in dessen Rahmen Lehrkräfte einander im Unterricht besuchen und sich anschliessend darüber aussprechen.

Ein gesamtschulisches Feedback soll der nun bereits zweimal durchgeführte Kommunikationstag der 2. Klassen ergeben, an dem in den verschiedenen Arbeitsgruppen Probleme des Umgangs im Unterrichtsalltag diskutiert werden. Auch die Schaffung dieses Anlasses geht übrigens auf die erwähnte Wohlbefindensanalyse zurück. In all diesen Projekten werden wir von externen Experten unterstützt, die uns Impulse und Lösungsansätze vermitteln und damit die Objektivität unserer Bemühungen erhöhen. Mit der Qualitätssicherung an unserer Schule stehen wir ein für die Qualitätssicherung im Bildungswesen ganz allgemein, ein Bildungswesen, über dem sich seit einem halben Jahr zunehmend Ungutes verheissende Wolken zusammenballen.

Thomas Rutschmann, Rektor

Leute Im Lee

Wir begrüssen vier neue LehrerInnen am Lee: Orlando Farrèr (Geschichte und Staatskunde; u.a. Lehraufträge an der KS Stadelhofen, KS Wiedikon, BMS Wetzikon), Julia Gloor (dipl. Schulmusikerin I, u.a. Lehrauftrag an der KS Hohe Promenade), Dominik Isler (Wirtschaft und Recht, vertritt seinen Bruder Lorenz Isler im HS 03/04, Assistent und Doktorand an der Universität St. Gallen), Lukas Strub (Geschichte, u.a. Lehrauftrag am RG Rämibühl).

Ab 1. September wirken Sarah Cooke O'Dowd aus Irland als Englischassistentin und Sophie Croison aus Frankreich als Französischassistentin.

Drei neue Austauschschülerinnen sind zu Gast bei uns: Jana Noskova aus der Slowakei, Reetta Gröhn aus Finnland und Midori Yamahara aus Japan. Wir wünschen Ihnen alles Gute!

Wir verabschieden uns von Franco Antognoli (Chemie, seit HS 01/02), Andreas Hafner (Bildnerisches Gestalten, seit FS 92), Barbara Heuberger (Geschichte, seit HS 96/97), Katharina Künzli (Spanisch und Englisch, seit HS 93/94), Roland Niderberger (Musik und Chorleiter, seit FS 90) und Roger Vuk (Geschichte, seit HS 96/97).

Mit lachendem und weinendem Auge lassen wir auch Kolleginnen und Kollegen ziehen, die uns über viele Jahre ans Herz gewachsen sind, bestausgewiesene und beliebte Lehrkräfte, die sich immer für ihren Unterricht, die SchülerInnen, ihre Fachgruppen, für das Kollegium und

die Schule eingesetzt haben. Sie brechen auf zu neuen Aufgaben und Zielen: Andy Hafner ist nach seinem letzten Einsatz am Kantifest als freiberuflicher Künstler tätig, Barbara Heuberger ist gewählt an der KS Schaffhausen, Katharina Künzli an der KS Rychenberg, Roland Niderberger an der KS Riesbach, und Roger Vuk wird an der Schweizerschule in Madrid wirken. Wir wünschen ihnen für die Zukunft nur das Allerbeste - wir vermissen sie jetzt schon!

Peter Lattmann, den wir im letzten Leeporello verabschiedet haben, möchte die in meinem Artikel ausgeblendeten Umstände seines Ausscheidens aus dem Schuldienst nachtragen und bekannt machen, dass er krankheitshalber frühzeitig pensioniert worden ist:

„Die Krankheit, unter der ich während längerer Zeit gelitten habe und gelegentlich immer noch leide, heisst Depression. Ich möchte, dass die Leserinnen und Leser des Leeporello das wissen, damit die Bewertung der Depression als einer peinlichen und damit zu verschweigenden Krankheit allmählich aufhört und diejenigen, die unter ihr leiden, nicht noch mit dem zusätzlichen Schmerz, eine unsagbare Krankheit zu haben, belastet werden.“ Peter Lattmann

Ums Lee herum

IMPULS MITTELSCHULE macht sich seit zwei Jahren zur Aufgabe, Politik und Gesellschaft über die vielfältigen Qualitäten unseres Bildungswesens, insbesondere der Mittelschulen des Kantons Zürich aufzuklären. Unsere Werte, Inhalte und Leistungen werden dabei in offener Form aktiv übermittelt. Im Herbstsemester 2003/04 organisiert IMPULS MITTELSCHULE am 29. August 2003, 18 Uhr, im Hallenbau der Kantonsschule Stadelhofen (Schanzengasse 17, 8001 Zürich) ein Podiumsgespräch mit der neuen Bildungsdirektorin Regine Aepli. Die Referentin wird eine Bilanz ihrer ersten Amtsmonate ziehen, Visionen und Leitlinien ihrer Politik vorstellen, vor allem aber zur Zukunft der Mittelschulen unter dem Sachzwang der Sparbemühungen sprechen.

Am **19. November 2003** findet ein **Tag der Bildung** statt, an dem alle Stufen des Zürcher Bildungswesens beteiligt sind. Dabei wird nicht gestreikt, sondern vielmehr eine breit abgestützte Diskussion über Bildung und Sparpolitik im Kanton Zürich lanciert. In der Vorbereitung des Tages arbeitet IMPULS MITTELSCHULE mit der Zürcher Schulleiterkonferenz, dem Mittelschullehrerverband des Kantons Zürich und dem Dachverband der Kantonalzürcherischen Schülerorganisationen zusammen. An den einzelnen Schulen sind u.a. Begegnungen von Schüler- und Lehrerschaft mit Mitgliedern des Kantonsrates und Bildungspolitikern geplant. Thomas Rutschmann

paks Franziska Ziegler ist Religionslehrerin an der KS Rychenberg und leitet zusammen mit Pfarrer Jürg Seeger das Pfarramt an den Kantonsschulen in Winterthur paks, das sich mit seinem Angebot an die SchülerInnen aller

drei Kantonsschulen richtet. Wir werden diese Institution im nächsten Leeporello genauer vorstellen und möchten die Schilderung eines Abends mit paks im Jugendkafi **stadtmuur** als „Vorspeise“ reichen:

Wenn Muezzin und Kölnischwasser Brücken bauen Wenn es in der stadtmuur an einem Donnerstagabend einmal nicht nach Spaghetti Napoli oder nach Pizza duftet, sondern sich der feine Duft von Kölnischwasser mit demjenigen von türkischen Leckerbissen verbindet und dazu noch der Gesang des Muezzin ertönt, dann begegnen sich im Jugendkafi unterschiedliche Kulturen. Ein Bild des Islams – ganz anders als uns vom Fernsehen bekannt – vermittelt an einem solchen Abend im Juni ein junges türkisches Ehepaar den 15 anwesenden Gymnasiasten. Nach einer ersten erfrischenden Begrüssung mit einem Spritzer Kölnischwasser auf die Hände und einem anschliessenden feinen Essen erzählen die türkische Mutter und Techabsolventin und ihr Mann, wie sie ganz konkret als Muslime nach den fünf Grundpfeilern des Islams leben. Die SchülerInnen erfahren viel über türkische Gastfreundschaft und kulturelle Barrieren, die eigentlich gar nicht sein müssten, wenn wir gegenseitig mehr voneinander wüssten. Trotz schon fast orientalistisch anmutender Gemütlichkeit kommen auch heikle Themen wie Fundamentalismus, Selbstmordanschläge und die Rolle der Frau auf den Tisch. In grosser Offenheit und sehr direkt wird weiterdiskutiert, so dass die beiden verantwortlichen weiblichen Jugendlichen (in der Türkei macht das jeweils die jüngste Tochter des Gastgebers) noch lange die kleinen Teegläser mit Schwarztee nachfüllen müssen. Franziska Ziegler



Die grosse Unbekannte „Hausdienst“ Wir haben uns vorgenommen, in den nächsten Leeporello-Ausgaben die Mitarbeiter des Hausdienstes vorzustellen. Die Geister, die im Unter- oder Hintergrund wirken, sollen Gestalt annehmen.

Hausmeister Roger Kuhn ist seit November 1997 im Lee tätig. Am 18.9.68 in Winterthur geboren, machte er nach der Realschule eine Lehre als Konstruktionsschlosser im Lokomotivbau bei der SLM, arbeitete später in der Sulzer-Lehrwerkstatt und bildete Maschinenbauzeichner in Metallbearbeitung aus, wechselte dann zur Firma Sulzer ChemTech, arbeitete im Bereich Stahlbau und Chromstahlveredlung und leitete dort zuletzt die Waren-Qualitätsprüfstelle. Die angespannte Arbeitsmarktsituation im Maschinenbau bewog ihn schliesslich, sich neu zu orientieren. Als nebenberuflicher Feuerwehrmann bei der Stadt Winterthur mit dem Innen- und Aussenleben von grossen Gebäuden konfrontiert, begann er sich auch für Haustechnik zu interessieren. Nach dem Stellenantritt als Hausmeister im Lee absolvierte er berufsbegleitend die zweijährige Ausbildung zum Eidgenössisch diplomierten Hauswart. Die Feuerwehr ist und bleibt neben der Suzuki VS 800 Hobby und grosse Leidenschaft, die er mit dem Segen der Schulleitung nebenamtlich ausleben kann. Stadtrat Hollenstein hat ihn auch kürzlich zum Oberleutnant, Zugschef und Einsatzleiter befördert. Er bezeichnet sich als Hausmanager, was angesichts seiner vielfältigen Aufgaben sicher nicht falsch ist. Er muss sich mit

Architektur, Gebäudestrukturen, mit Sicherheitsproblemen und Bautechnischem ebenso auseinander setzen wie mit Personalführung und modernster, möglichst ökologischer Reinigungstechnik. Beispielsweise wird der C-Boden-Bereich seit einem Jahr nur mit Cellulose-Mikrofaserlappen ohne Putzmittel gereinigt, und bald wird auch der E- und B-Boden „umgestellt“. Der Kontakt mit seinen „KundInnen“ ist auch nicht immer einfach. Er muss die Schulordnung durchsetzen, sich mit Maturanden-Scherzen befassen oder Lehrkräfte davon abhalten, frisch versiegelte Böden zu betreten. Er hat aber auch schon Lehrer gerettet, zum Beispiel jenen, der sich nachts um 23 Uhr im Lehrerzimmer eingeschlossen glaubte. Wer mehr über die Geheimnisse des Hausdienstes erfahren will, findet entsprechende Informationen auf unserer Homepage. Regula Damman



Jörg Rüegg

Hausmeister Jörg Rüegg ist seit April 2003 als Nachfolger Antonio Zengaros im Lee tätig. Am 2.6.1954 geboren, wuchs er in Seuzach auf, machte eine Lehre als Maschinenschlosser bei der SLM, arbeitete 16 Jahre in der Reparaturwerkstatt für Werkzeug-, Bohr- und Fräsmaschinen bei der SLM, wechselte dann zu Sulzer Burkhardt und arbeitete dort 10 Jahre im Ersatzteillager, bis ihn die diversen Hauswarte in seiner Bekanntschaft darauf brachten, etwas Neues zu versuchen. Die Vielseitigkeit des Hauswartberufs zog ihn an, die Möglichkeit, praktische, handwerkliche Fähigkeiten einzusetzen, mit Maschinen umzugehen und draussen im Garten zu arbeiten. Nach längerer Suche fand sich schliesslich die Stelle im Lee. Er ist nun zuständig für das Variel, die Villa Bühlhalde und die Grünanlagen darum herum, und er vertritt Roger Kuhn in dessen Abwesenheit. In seiner Freizeit beschäftigt sich Jörg Rüegg mit seiner Modelleisenbahn-Anlage, die in einem 20-Quadratmeter-Zimmer untergebracht ist. Seit 1972 fährt er ausserdem Motorrad, eine Leidenschaft, die er mit unseren Hausmeistern Roger Kuhn, Paul Grob und Paul Brühwiler teilt. Mit den SchülerInnen und LehrerInnen hat Jörg Rüegg noch nicht viel Kontakt gehabt; einmal jäteten zwei Arrestanten friedlich an seiner Seite, dann wurde er da und dort bei der Vorbereitung des Kantifests gebraucht. Es hat ihn beeindruckt, wie viel Einsatz und Aufwand für dieses Fest geleistet wurden, und auch erstaunt, in welchem gutem Zustand sich die Schulanlagen am Tag danach befanden. Erst drei Monate hier bezeichnet er sich im schön gelegenen Lee als „vorläufig restlos glücklich“. Regula Damman

Schaffen und Wirken

Lee Comédiens - Theaterspielen Im Lee

In diesem Semester führe ich wieder einen Freifachkurs Theater mit SchülerInnen ab der 2. Klasse durch. Im Rahmen des Kurses wird eine Theaterproduktion entstehen, die im Frühlingssemester 04 öffentlich aufgeführt werden soll. Diesmal wird aber das Stück nicht von den Teilnehmenden gemeinsam ausgesucht, sondern ich verbinde den Kurs mit einem konkreten Stückvorschlag. Viele an unserer Schule - LehrerInnen genauso wie SchülerInnen - sind in den vergangenen Monaten durch das weltpolitische Geschehen rund um den Irak und durch den Krieg aufgewühlt worden. Wir sollten diese Ereignisse nicht zu schnell wieder vergessen. Deshalb möchte ich ein starkes Antikriegsdrama erarbeiten, und zwar eines der ältesten - und trotzdem aktuellsten! - der europäischen Theaterliteratur: **Die Troerinnen des Euripides.** Das Stück handelt vom Schicksal der Frauen und Kinder Trojas, nachdem die Griechen die Stadt erobert und dem Erdboden gleichgemacht und alle Männer getötet haben. Hekuba, die Witwe des Königs Priamos, ihre Tochter Kassandra, ihre Schwiegertochter Andromache und die übrigen Frauen sind in einem Gefangenenerlager zusammengepfertcht worden, aus dem sie einzeln auf die griechischen Schiffe geschleppt werden, um den Siegern als Sklavinnen in deren Heimat zu folgen. Kassandra, die Priesterin und Prophetin, weiss aber bereits, dass den triumphierenden Griechen auf der Heimreise oder nach deren Ankunft zu Hause Untergang, Tod und Schrecken drohen. Denn Unheil bringt neues Unheil hervor. Der Krieg kennt nur Verlierer. Ich freue mich auf eine intensive, anforderungsreiche, aber auch persönlich bereichernde Probenarbeit. Christian Hoffmann

Patte de velours
le temps passe, inaperçu -
te voilà mûri.

Da huscht ein Wider-
schein über die Mauer. Hält -
damit du sie siehst.

Rolf Leemann, Lyrik und Foto der Aussenmauer an der Westrampe

Agenda

August

- Mo 18.8. Beginn des Schuljahres 2003/04
Beginn der Fünftageswoche
- Mo 18.8. 9.30 Uhr Begrüssung der 1. Klassen, Aula
- Fr 29.8. Abgabe der Anmeldungen für die Interdisziplinäre Themenwoche 4. Klassen

September

- Mo 1.9.–Mi 3.9. Mündliche Maturitätsprüfungen (am 1.9. ist unterrichtsfrei)
- Mo 1.9. Klassentag 1cN, 1dN
- Mo 1.9.–Fr 5.9. Wirtschaftswoche 4. Klassen
- Do 4.9. 19.30 Uhr Elternabend 1. Klassen, Aula
- Fr 12.9. 16.15 Uhr Maturfeier im Stadthaus Winterthur
- Di 23.9. (evtl. Fr 26.9.) Sporttag 2.–4. Klassen
- Di 23.9. Klassentag 1. Klassen (ausser 1cN und 1dN)
- Mo 29.9.–Fr 3.10. Kulturgeschichtliche Exkursionen 3. Klassen
- Di 30.9. 12.45–16.30 Uhr Probe des Kammerchors 4. Klassen

Oktober

- Sa 4.10.–So 19.10. Herbstferien
- Do 23.10. 8.35–10.00 Uhr Orientierungsveranstaltung über den Freifachunterricht 1. Klassen, Aula
- Fr 31.10. Abgabe der Anmeldung für die Freifächer

November

- Mo 17.11.–Fr 21.11. Interdisziplinäre Themenwoche „Raum und Zeit“ 4. Klassen
- Mi 19.11. Tag der Bildung (siehe Artikel „Impuls Mittelschule“)
- Fr 28.11. Ende der Probezeit
- Fr 28.11. 10.20–14.25 Uhr Chorprobe 3. Klassen
- So 30.11. 17 Uhr Abendgottesdienst in der reformierten Kirche Effretikon unter Mitwirkung des Chors 3. Klassen

Dezember

- Fr 19.12. Abgabe der 1. Fassung der Maturitätsarbeiten
- Fr 19.12. Schulschluss nach Stundenplan
- Fr 19./Sa 20.12. Volleyballnacht
- Sa 20.12.–So 4.1.04 Weihnachtsferien

Januar

- Mo 12.1.04 Orientierungsabend für Eltern und künftige Schülerinnen und Schüler
- Fr 23.1. 8.35–10.05 Uhr Delegiertenversammlung SO Im Lee
- Sa 24.1. 8.35–14.30 Uhr Präsentationen der Maturitätsarbeiten
- Mo 26.1. 8.30–12 Uhr Probe Kammerchor
- Di 27.1. 19.30 Uhr Konzert des Kammerchors, Aula
- Fr 30.1. Abgabe der Schlussfassung der Maturitätsarbeiten

Februar

- Sa 31.1.–So 15.2. Sportferien

Gut zu wissen

Kantonsschulverein Winterthur

Viele haben von diesem unterstützenswerten Verein noch nie etwas gehört - das soll sich jetzt ändern!

Dem politisch, wirtschaftlich und konfessionell neutralen und unabhängigen Verein gehören ehemalige SchülerInnen und LehrerInnen aller drei Winterthurer Kantonsschulen an. Der Verein unterstützt Projekte von SchülerInnen, Aktionen der SchülerInnenorganisationen, Musikkonzerte, Theateraufführungen, SchülerInnenzeitungen, besondere Projekte im Rahmen der Fachwochen usw. Der Vorstand organisiert ausserdem jedes Jahr im März in der Aula Rychenberg eine praxisbezogene Informationsveranstaltung zur Berufswahl, den **Infomarkt für nicht-akademische Berufe**; mehr als 100 interessierte MaturandInnen der drei Schulen Rychenberg, Büelrain und Im Lee informierten sich dieses Jahr und befragten motivierte Berufsleute aus den Sparten Logopädie, Banken, Informatik, Logistik, Übersetzung, Sozialpädagogik, Datenanalyse und Prozessdesign, Journalismus, Krankenpflege und Hotelfachgewerbe. Die Mitglieder, die all diese Aktivitäten unterstützen, erhalten auf Wunsch Jahresberichte und Informationsschriften und erfahren so auch Jahre nach ihrer Matura, ihrem Diplom oder ihrer Lehrtätigkeit, was aktuell an den Schulen läuft. Wenn Sie mehr über den Verein erfahren oder gar Mitglied werden wollen, besuchen Sie die Homepage unter www.kantonsschulverein.ch, schreiben Sie an die E-Mail-Adresse info@kantonsschulverein.ch oder an die Postadresse Kantonsschulverein, Postfach 2028, 8401 Winterthur.

Regula Damman

Die Rätselecke

folgen der neuen rechtschreibung – ein räzel
wenn es heute regnet, werden die schuhe billiger
wenn es morgen regnet, werden die äcker billiger
wenn es abermals regnet, wird das bier billiger

des Rätsels Lösung

wenn es Häute regnet, werden die Schuhe billiger
wenn es Morgen* regnet, werden die Äcker billiger
wenn es aber Malz regnet, wird das Bier billiger
*ein altes Ackermass

Gefunden von Helene Bernhard

Das mathematische Rätsel Man faltet ein A4-Blatt in der Mitte der längeren Seite zusammen, das entstandene Doppelblatt wiederum in der Mitte seiner längeren Seite usw. Nach n Faltungen ($n = 1, 2, 3, 4, \dots$) schneidet man mit einer Schere die Ecken des entstandenen „Papierpäckchens“ ab. Wird dieses wieder aufgefaltet, so zeigt sich eine Anzahl von Löchern im Innern des ursprünglichen Blattes. Wie viele Löcher erhält das Blatt auf diese Weise bei 11 Faltungen (die „Kerben“ am Rand nicht mitgezählt)? Gelungene Lösungen, die bei den Mathematiklehrern, der Mathematiklehrerin bis zum 5. September 03 eingehen, werden prämiert.

Lösung des letzten Rätsels: Die Fremdanteile in beiden Gefässen sind nach dem Hin- und Herschöpfen genau gleich gross. Martin Walter

Schaffen und Wirken

Viel Schnee in Lauterbrunnen!

Ein Skilager mit Tücken - und gerade darum ein Erlebnis!

Den ganzen Montag verbrachten wir noch auf den Pisten. Am folgenden Morgen erwartete uns aber eine schlechte Nachricht: Wegen heftigen Schneefalls waren fast alle Skilifte geschlossen. So hatten wir die Möglichkeit, nach dem Mittagessen zum Baden und Bummeln nach Interlaken zu fahren. Am Mittwoch hatte sich die Lage noch nicht gebessert, und so versuchten wir, das schlechte Wetter mit



Lehrkraft auf Reisen

Unsere Englischlehrerin Marianne Düнки war vom 15.11. bis 14.12.02 auf Studienreise in Südafrika. Ihr Bericht in Kapiteln zu alphabetisch geordneten Stichwörtern von A wie Apartheidmuseum bis Z wie Zulu liest sich so farbig und spannend, dass wir einen Auszug daraus vorstellen möchten, wenn auch etwas verspätet, weil der letzte Redaktionsschluss nicht einzuhalten war.

C Cape, the and Cape Town Kapstadt mit seinem Völkergemisch und dem Kap der Guten Hoffnung war schon seit langem ein Ort meiner Sehnsucht. Viel Abenteuerliches habe ich über die Schifffahrten rund um die Spitze Afrikas gelesen, über den Riesen Adamastor und das Geisterschiff „Der Fliegende Holländer“, die Seefahrer Vasco da Gama und Bartholomeu Diaz, über das rigide calvinistische Regime der Handelsgesellschaft „Vereenigde Oostindische Compagnie“ und die sogenannt liberalen, aufgeklärten Engländer. Auf einer Wanderung ums Kap ist mir wohl ums Herz geworden. Hier bin ich als Weltbürgerin, in Europa verwurzelt, zu Besuch. Die Landschaft gleicht den schroffen Küsten im Westen Irlands, doch in der Ferne liegt die Antarktis. Das letzte Mal habe ich von Sri Lankas Südspitze, dem portugiesischen Fort in Galle, in der gleichen Richtung aufs Meer hinaus geblickt. Am Fusse der Berge oberhalb der Küste haben die Engländer den wohl schönsten botanischen Garten der Welt angelegt.

Doch während ich mich in der Stadt selbst, zumindest während der Geschäftszeiten, in den Läden, Museen und Restaurants wie ein Fisch im Wasser fühlte und leichten Fusses im atemberaubend schönen Kompaniegarten herum-

Hilfe von Schneeskulpturen zu vertreiben, zum Beispiel mit einer Schlecht-Wetter-fressenden Pflanze. Am Nachmittag wurde uns Folgendes angeboten: Tiefschneefahren (Steckenbleiben inklusive!!!) und Jumpen am nahe gelegenen Hügel oder eine lange Fahrt nach Grindelwald, um dort die wenigen offenen Pisten zu nutzen. Als wir am Donnerstag komplett ausgerüstet in Wengen eintrafen, mussten wir leider feststellen, dass wegen Lawinengefahr und starken Windes alles geschlossen war. So organisierten wir uns wieder selbst, z.B. mit Schlitteln oder mit dem Bau der Schneebar für den Abschlussabend. Das Abendprogramm bestand hauptsächlich aus diversen Spielen rund um den "Leeli", die neue Kantonsschulwährung, made by Andreas Gemperle. Der Schlussabend war etwas ganz Besonderes: Mit Fackeln machten wir uns auf den Weg zu unserer Schneebar, wo wir dann heissen Punsch oder Kaffee genossen. Nachdem wir die Hoffnung auf schönes Wetter schon fast aufgegeben hatten (einige von uns planten schon die Entführung des Meteomenschen Thomas Bucheli ...), wurden wir am Freitag mit einem wunderschönen Wintertag beglückt, der besser nicht hätte sein können. Ende gut, alles gut, und ein grosses „Merci“ Daniela Seiler und dem Leitungsteam für die grossartige Organisation!

Rossella Blattmann und Claudia Huber, 3bN



Fotos: Andreas Gemperle (www.photoworkers.ch)

schlenderte, der von herrlichen weissen Kolonialstilbauten gesäumt ist und den Blick auf den Tafelberg freigibt, beschlich mich doch auch eine gewisse Schwere wie so oft in Südafrika: Hier ist es ja gerade, wo die Bittermandelhecke des Jan van Riebeeck, die erste trennende Wand, gepflanzt worden war, die das erste knappe Hundert von holländischen, deutschen und hugenottischen Siedlern vor der feindlichen Aussenwelt schützen sollte und ihnen selbst die Abgrenzung und zusätzlich die Legitimation zur Sklavenhaltung bot.

Im Umkreis der Stadt liegen die ärmlichsten und hässlichsten und auch heute noch unruhigsten Siedlungen, die man sich vorstellen kann, das wunderbare kapstädtische Sonnenlicht darüber und trotzdem kahl und ohne Trost, auf Sand gebaut. In Sichtweite der wunderbaren Shopping Mall an der „Waterfront“ liegt Robben Island, die Insel, auf der Nelson Mandela und andere berühmte Gefangene der südafrikanischen Befreiungsbewegung ANC jahrzehntelang isoliert wurden, bis ihre Bilder bei der Bevölkerung verblassen würden. Ich habe mich im Boot durch die stürmische See hinausfahren lassen, den atemberaubenden Blick auf die Stadt und den Tafelberg hinter mir, den so viele Augenzeugen durch die Jahrhunderte beschrieben haben, den Blick, den die Gefangenen, die im Steinbruch arbeiteten, greifbar vor Augen hatten auf dieser kahlen, windgepeitschten Insel. Die Besucher werden von ehemaligen Gefangenen herumgeführt. Hier wird keine Bitterkeit offenbart, nur sachlich erzählt. Auf der Insel brüten heute seltene Vögel ungestört, und diese Gedenkstätte der Apartheidzeit hat eine eigenartig berührende, versöhnliche Ausstrahlung. Marianne Dünki

Schulalltag

In allen Bänken ist Ruh,
Nur ganz vorne spürest du,
Da und dort 'nen Hauch.
Der Nachbar schläft schon feste,
Ich denk s'ist für mich das Beste,
Wenn ich schlafe auch.

Parodie von Martin Hauser, 4eMN

Kreativität unserer SchülerInnen im heissen Juni

Geist (Ein Gedicht von Goethe geht Floete)

Wer torkelt so spät durch Nacht und Wind,
läuft in 'nen Baum, als wär er blind?
Paul ist's, der alte, die Flasch' unterm Arm,
wir merken, was abgeht, und schlagen Alarm.

„Seht ihr denn nicht? Da oben, ein Geist,
der da im Dunkeln über euch kreist!“
Den Schalter nach oben und an ist das Licht,
wir lassen es brennen, obwohl er sagt: „Nicht!“

Im Schein des Lichts da sehen wir's auch,
es ist von meiner Pfeife der Rauch.
Doch Paul fährt fort, er ist im Schuss...
Fortsetzung folgt, für heute ist Schluss.

Parodie von Sebastian Baumhauer, 4eMN

Kunst Im Lee

Roland Hotz „Messerstein“

Gedanken und Eindrücke von SchülerInnen der Klasse 2fM
(ausgewählt von Gerhard Piniel)

Bei diesem „Steinmesser“ geht der Griff direkt in die Klinge über und besteht aus demselben Material. Es sieht aus wie eine Mischung aus Fleisch- und Brotmesser.

Als ich diese Skulptur das erste Mal sah, empfand ich sie nicht als ein Messer, sondern eher als den Kopf eines Menschen mit hochgestellter Frisur. Die wellenlinige Kante deutete ich als das lockige Haar und die im unteren Teil vorstehende Wölbung als Nase.

Es ist wohl nicht zu bestreiten, dass die Skulptur eine eigenartige Ausstrahlung hat. Für mich strahlt sie Ruhe und Kraft aus. Die schön geschwungenen Formen, ihre Standhaftigkeit, das Grau des Steins, alles passt gut zusammen.

Ich bin schon öfter an diesem Stein vorbeigegangen und habe ihn flüchtig berührt. Ich liebe es, über die Zacken zu fahren. Aber nur ganz leicht. Messer sind praktische Instrumente und zugleich Mordwerkzeuge. Irgendwie fasziniert mich das.

Von der Seite gesehen könnte die Skulptur den Eckzahn eines wilden Tieres darstellen, ausgestellt wie eine Siegestrophäe.



Bildlegende: Roland Hotz, Messerstein, 1985/86, Höhe 267 cm, Tessiner Gneis, (vor dem Rektorat)

Es ist ein Zacken, der ganz allein aus dem Boden sticht. Wie ein Hoffnungsschimmer, an dem man sich halten kann.

Ich finde diese Skulptur sehr schön. Mich beruhigt sie. Ich komme mir klein neben ihr vor, und sie ist mächtig, beschützend und unverletzbar.

Das Juni-2003-Gedicht

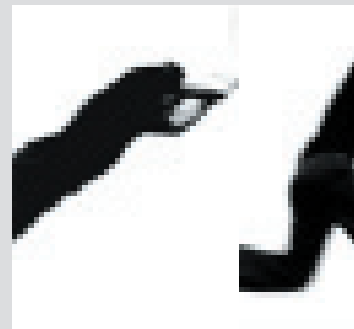
Flimmerndes Spiegeln
Der brennenden Luft –
Fata Morgana
Auf gelben Wüstenwiesen
Erdrückende Gefühle
Erlösungslos
Die schwindenden Wolken
Erschöpft schweigt der Wald
Durstige Haut
Gewitter
Der Blitz schlägt ein
Die Eule schreckt auf
Und fliegt davon
In die helle Nacht.

Julia Müller, Sonja Kuttinig, 4bN

Zerfließender Juni

Will nicht enden, der Tag, die Sonne
glüht blau der Himmel kräftig
und warm der Saharawind
das Zirpen der Grillen kitzelt
das Gras, Felder und Wiesen daliegend
wie Steppengebiete dösend
in überheizten Klassenzimmern
schwitzende Schüler in glühender Hitze
flimmernde Sonnenluft
meiner Gefühle.

Andrea Steinemann, Martina Rothenbühler, Silva Pfister, 4bN



Impressum

Halbjährlich erscheinendes Informationsblatt
der Kantonsschule Im Lee Winterthur

Nummer 3, Auflage: 1900 Exemplare
Nächste Ausgabe: Montag, 17. Februar 2004
Redaktionsschluss: Freitag, 23. Januar 2004

Kantonsschule Im Lee Winterthur

mathematisch-naturwissenschaftliches, sprachliches und musikalisches
Gymnasium

Rychenbergstrasse 140

8400 Winterthur

Tel.: 052 244 05 05

Fax: 052 244 05 00

E-Mail: sekretariat.lee@klw.bid.zh.ch

Homepage: www.imlee.ch

Redaktion: Regula Damman Bolliger

leeporello@bluewin.ch

Gestaltung und Fotografie: Nicolas Contesse

Druck: Mattenbach AG Winterthur

AutorInnen: Helene Bernhard (Romanistin), Regula Damman (Germanistin), Marianne Dünki (Anglistin), Christian Hoffmann (Germanist, Theater), Rolf Leemann (Romanist), Thomas Rutschmann (Rektor und Romanist), Martin Walter (Mathematiker), Rossella Blattmann und Claudia Huber (3bN), Sonja Kuttig, Julia Müller, Silva Pfister, Martina Rothenbühler und Andrea Steinemann (4bN), Sebastian Baumhauer und Martin Hauser (4eMN), SchülerInnen der Klasse 2fM.



Foto-Serie „*Bewegung*“; Die SchülerInnen hatten freien Zugang zum Thema, arbeiteten mit der manuellen Spiegelreflexkamera und präsentierten die Arbeiten dann als Leporello.

Arbeiten von Marcella Kränzlin EX-4fM (oben) und Kathrin Kunz EX-4gM



Kantonsschule Im Lee Winterthur

Informationen zum Herbstsemester

03/04

Lee porello

Reagieren Sie: Schreiben Sie an leeporello@bluewin.ch!